

Auer Tageblatt

Anzeiger für das Erzgebirge mit der wöchentlichen Unterhaltungsbeilage: Auer Sonntagsblatt.

Sprechstunde der Redaktion mit Ausnahme der Sonntage nachmittags 4—5 Uhr. — Telegramm-Adresse: Tageblatt Auer Erzgebirge. Fernsprecher 53. Für unverlangt eingesandte Manuskripte kann Gewähr nicht geleistet werden.

Bezugspreis: Durch unsere Seiten frei ins Haus monatlich 60 Pfg. Bei der Geschäftsstelle abgeholt monatlich 50 Pfg. u. wöchentlich 10 Pfg. Bei der Post bestellbar und nicht abgeholt vierteljährlich 1.20 Mk., monatlich 30 Pfg. Durch den Briefträger frei ins Haus vierteljährlich 1.20 Mk., monatlich 30 Pfg. Schickt täglich in den Morgenstunden, mit Ausnahme von Sonn- und Feiertagen. Unsere Zeitungsannahmen und Ausgabestellen, sowie alle Postanstalten und Briefträger nehmen Bestellungen entgegen.

Infektionspreis: Die oben genannten Bezugspreise oder deren Hälfte für die Zeit von dem Ausbruch der Infektionskrankheit bis zum 1. April 1914. Bei größeren Abnahmen auf besonderen Wunsch. Anzeigen von Angehörigen des Infektionskrankheitsverdächtigem, die unter dem Vorbehalt der Entgeltungspflicht stehen, wenn die Infektion des Infizierten durch den Angehörigen erfolgt oder das Manuskript nicht rechtzeitig überreicht ist.

Nr. 90.

Dienstag, 21. April 1914.

9. Jahrgang.

Diese Nummer umfasst 8 Seiten.

Das Wichtigste vom Tage.

Die sächsische Zweite Kammer verwarf gestern das Dekret über die Errichtung der Amtshauptmannschaften Aue und Berbau an die Finanzdeputation A.)

Der neue Minister des Innern, Georg Wilhelm von Döbeln, wird sein neues Amt am 8. Mai antreten.

Die Erkrankung des Kaisers von Oesterreich scheint erheblicher zu sein, als anfangs angenommen wurde. Die Nachricht von der Erkrankung bewirkte ein starkes Zurückgehen der Kurse aller Papiere an der Berliner Börse.*)

Die Reichseinnahmen aus Zöllen, Steuern und Gebühren haben in dem jetzt abgelaufenen Rechnungsjahre 1913 eine Mindereinnahme gebracht.

Die Jungliberalen haben durch ihren Gesamtvorstand erklären lassen, daß sie in eine Auflösung ihres Verbandes nicht einwilligen.

Präsident Wilson ersuchte den Kongreß um die Ermächtigung, die Land- und Seestreitkräfte gegen Mexiko verwenden zu dürfen.*)

Die Post aus Korfu.

Am Dinstage ist endlich die Entscheidung über die Straßburger Statthalterei gefallen. Wenn man bedenkt, wie störend die monatelange Ungewißheit über die Zukunft des Landes für den ruhigen Fortgang der sächsischen Geschäfte gewesen ist, wird man ein Gefühl der Befreiung von einem Druck bei der Nachricht empfinden: wenn doch verhältnismäßig Kleines mit ganz Großem verglichen werden darf, im Grunde verbandt dem Seufzer der Erleichterung, mit dem vor einem halben Jahrhundert der endliche Fall von Döppel begrüßt wurde. Natürlich hint der Bergleich, zu dem der Tag verführte, gewaltig besonders in der Hinsicht, daß der neue Herr im Elsaß im Augenblicke noch nichts von einem siegreichen Feldherrn an sich hat, sondern mit dem

Die Tischläufer.

Humoreske von Eise Hagmann.

Oberlehrer Stein, einer der Herren Idealisten vom Friedrich-Wilhelm-Gymnasium, und Doktor Winter, einer der Herren Mathematiker der gleichen Anstalt, steigen in lebhafter Unterhaltung die Stufen des Schulgebäudes hinab. Allem Anschein nach ist die Frage, die sie beschäftigt, sehr interessant, denn sie trennen sich, auf die Straße angelaugt, noch nicht gleich, sondern Oberlehrer Stein gibt dem Kollegen ein Stück Weges das Geleit, abgesehen seine Befahrung in der entgegengesetzten Richtung liegt. Kollege, haben Sie für heute nachmittags schon etwas vor? fragt schließlich stehenbleibend Oberlehrer Stein. — Nun, Bestimmtes noch nicht gerade. — Dann trinken Sie, bitte den Kaffee bei mir. Kollege Holm kommt auch. Da steigt mir übrigens ein großartiger Gedanke auf. Das ist gleich eine günstige Gelegenheit, einen meiner neuen Tischläufer einzumelden. — Ein Lächeln geht über die Züge Doktor Winters. Meine Schwester Lotte hat sie mir kürzlich geschickt, führt Stein eifrig fort, Gleich drei Stück. Die Sprüche, die sich darauf befinden, entsprechen freilich nicht ganz meinem Geschmack, aber sonst sind die Dinger famos. Hübsch breit und etwas kräftig in Material und Farbe, gerade wie ich es so liebe. Lotte kennt schon Ihren Bruder. — Das glaube ich gern. Seinen Geschmack und seine beinahe zührende Freude, wenn er etwas Neues für das eigene Heim erhält, meint gutmütig lächelnd Doktor Winter. — Da haben Sie recht, liebster Kollege. Ach, Winter, Sie glauben gar nicht, wie glücklich ich mich fühle, seitdem ich mir die eigene Häuslichkeit eingerichtet habe. Eine Häuslichkeit, ganz wie ein Familienvater, und dabei ohne die schweren Pflichten eines solchen. Meine Wirtschaftlerin hält mir alles tadellos in Ordnung. Besser könnte es die beste Hausfrau nicht machen. Sie müssen doch selbst sagen, mein lieber Winter, habe ich nicht alles wunderbar? Wenn ich doch an meinen herrlichen Tischläufer denke, an meine prächt-

tige Bibliothek, an meine — Juvohl, bester Stein, erwidert Doktor Winter, Sie haben das einzigste Instrument, den größten Wäscheloch, die schönsten Lampen, die feinsten Teppiche und neuerdings die originalsten Tischläufer. Keiner im Kollegium kann mit Ihnen antreten. Also, ich komme, um die neuen Wandentwürfe in Augen- schein zu nehmen. Auf Wiedersehen, heute nachmittags! — Auf Wiedersehen. Bitte, um vier Uhr. — Oberlehrer Stein betrachtet prüfend den Blick des gebeden Kaffeetisch. Emilie, haben wir auch nichts vergessen? — Ja, denke nicht Herr Oberlehrer. — Wie gut ich das fette Blau der Kommoden zu dem kräftigen Rot der Stühle des Läufer macht. — Ja, wunderschön, Herr Oberlehrer. — Im, sagen Sie mal, Emilie, finden Sie nicht, daß der Spruch sich regen bringt Segen für einen Tischläufer wenig geeignet ist? Gutes Gerlach, frohes Gesicht oder auch nur kurz Guten Appetit würde mir viel passender erscheinen. — Ach, Herr Oberlehrer, der Vers ist doch so schön. Und das Fräulein Schwester werden schon gewohnt haben, weshalb sie gerade den Vers auswählten. — Klingling! Ach, die Herren! Emilie verschwindet, um die Korridortür zu öffnen. Professor Holm betritt das Zimmer. — Tag, mein lieber Stein. — Herzlich willkommen, bester Holm. — Nein, wie beglücklich Sie es doch in Ihren vier Wänden haben. — Nicht wahr? Ein Leuchten geht über das Gesicht des Herrn Oberlehrers. Hier Schläge erziehen von der prächtigen Wanduhr her, und mit einer Winklichkeit, die dem Schulmann alle Ehre macht, schreitet Doktor Winter über die Schwelle. Emilie bringt den Kaffee und die Herren nehmen an dem Tisch Platz. 'D, wie das duftet, Fräulein Emilie, Sie scheinen ja ein feines Tränklein gebraut zu haben, sagt schmunzelnd Professor Holm. Und wie festlich Sie den Kaffeetisch hergerichtet haben, sagt Doktor Winter hinzu. Sogar Blumen! Emilie hat alle Tassen gefüllt und verläßt in herzlich gehobener Stimmung das Zimmer. Nun aber, bitte, zu langen, liebe Freunde. Oberlehrer Stein reicht den mit leckerem Badewort belegten Teller herum. Wie Wetter, da ist ja auch der neue Tischläufer, hebt Doktor Winter wieder

bel enthalten ist, findet der Minister Gewordens ja nun Gelegenheit, die Meinung zu widerlegen. Ein Chef der Reichskanzlei, der etwa eigene Politik machen wollte, wäre ein sonderbares Ding und würde doch wohl keine Stunde sein Amt behalten, wenn sein Borgesetzter etwas wert ist. Das Amt eines preussischen Ministers des Innern taugt aber ganz besonders für die Erziehung eines Charakters zur Selbständigkeit. Man nennt Herrn v. Döbeln den Mann der preussischen Wählerreform. Auf dem Dalwitzschen Standpunkte dürfen die Dinge ja auch nicht stehen bleiben, daß die Wichtige Wählerreform von 1908 eingelöst werden sollte, es aber genüge, wenn das nach Jahrhunderten geschehe. Da die Kronrede seines Jahres Herrn v. Döbeln zum Verfasser hatte, wolle er ja der gegebene Mann, den Schlüssel unter jenen Vorderfuß zu stehen. Es heißt natürlich immer noch die Frage offen, ob ein zünftiger, bereitetes Abgeordnetenhäus heute schon vorhanden ist. Ist geheimes und direktes Verfahren möglich, wie das gesagte, auch wohl für Einführung von Fiktiven bei der Bestimmung der Wählerklassen, womit zugleich die zwischen Zentrum und Nationalliberalen unlösliche Streitfrage, ob Drittelung im Kreise oder in den Urwählerbezirken, aus der Welt geschafft würde. Herr v. Döbeln hat sich jedertag der Sympathien aller Parteien erfreut; es wird ihm jedenfalls leichter fallen als Herrn v. Dalwitz, an diese schwierige Reform heranzugehen. Die Rückberufung dieses erfahrenen und angesehenen Beamten in das einflussreiche Amt eines Ministers des Innern wird allgemein als ein glücklicher Griff des Reichskanzlers bezeichnet.

Die Frage der Amtshauptmannschaft Aue vor dem Landtage.

Die Zweite Kammer des sächsischen Landtages trat gestern nach den Osterferien nachmittags 5 Uhr wieder zusammen. Am Regierungstische: Staatsminister v. Seelowitz, Graf Bismarck v. Schöndt und Kommissare. Präsident Dr. Vogel eröffnet die Sitzung mit einigen Worten der Begrüßung. Abg. Koch (Fortf.) berichtet über den Etat des Hauptstaatsarchivs und beantragt namens der Finanzdeputation: A, das Kapitel zu genehmigen. Einstimmig wird das Kapitel bewilligt. Abg. Däubitz (Kon.) berichtet über das neue Kapitel 4 im Etat: Kohlenfelderoberflächen. Abg. Friedrich (Kon.) hält den Antrag von Kohlenfeldern für klug. Er bedauert, daß die Regierung nicht in allen Fällen, wo ein Bergwerk unter günstigen Bedingungen zu stehen ist, rasch zugreift. Abg. Günther (Fortf.) bemängelt, daß so große Summen aufgewendet werden müßten zur baulichen Herstellung der Gebäude auf den Kohlenfelderoberflächen. Er bittet, die Gebäude, die das betrifft,

an und schließt ein Geld Sachverhalt zwischen die Hände. Der neue Tischläufer? vermundert sich Professor Holm. — Ach, Sie wissen noch nicht. Unser lieber Kollege Stein hat von dem fürsorglichen Schwägerlein zur Bewoollkommnung seiner Wirtschaft diese neue Spende erhalten. — So, so! Wie nett von Fräulein Stein. — Ja, es ist ein lieber Kerl, meine Schwester Lotte. Kräftigen geben Doktor Winters Augen durch die dicken Brillengläser auf der neuen Errungenschaft des Oberlehrerhaushaltes hin und her. Sich regen bringt Segen. Wann, will Fräulein Lotte auf die Regsamkeit unserer Raucherzeuge anspielen? Oder etwa gar auf meinen Schmarbauch? Ja, der Spruch kommt mir auch etwas merkwürdig vor, sagt jetzt Oberlehrer Stein. Das ist entschieden ein Mißgriff von Lotte. Schmeigend flüstert Doktor Winter auf. Ganglram und etwas unheimlich gleit er eine Schmelze aus der Tasche und beginnt die Maße des neuen Tischläufers festzustellen. Fünfundfünfzig Zentimeter breit. Hm! Ja, Kollege, was machen Sie denn da? ertönt es wie aus einem Munde von den beiden anderen. — Mein Tisch ist fünfundachtzig Zentimeter breit, mein Läufer demnach nach kürzester Schätzung vierzig Zentimeter. — Na, haben Sie denn die Maße Ihres Tisches so genau im Kopfe? — Ganz genau. Dazu macht Doktor Winter eine Handbewegung, die jeden Widerspruch von vornherein ausschließt. — Ach so, wir haben ja nicht umsonst den Mathematiker in unserer Mitte, meint ein klein wenig spöttisch der Theologe Seebn. Fünfundfünfzig Zentimeter stehen vierzig Zentimeter gegenüber, verknappt Doktor Winter bei dem interessanten Problem. — Meine Herren, fällt Ihnen nicht der siebzehnte Unterschied in den Maßverhältnissen auf? Aber Stein, ist denn das überhaupt ein Tischläufer? — Na, erlauben Sie mal, Winter, ich werde doch wissen, was ein Tischläufer ist! Bester Kollege, hebt da Professor Holm etwas schäktern an, ich verstehe ja von solchen Dingen gar nichts. Soweit ich mich aber erinnern kann, sind die Läufer, die meine Frau über die Tischläufer bestet, aus weißer Farbe und seiner im Gewebe. Das dunkle Grau und der kräftige Stoff lassen in mir den Gedanken reifen, daß Kollege Winters Frage nicht

hinfort in der Erklärungsphase zu benennen. Er fragt an, ob noch weitere Ausgaben nach dieser Richtung zu erwarten sind. Abg. Opik (konf.) bleibt auf der Tribüne unverständlich. Finanzminister v. Seydewitz: Die Höhe der Aufwendungen für die Gebäude auf den Kohlenfeldern oberhalb bedauert auch die Regierung. Auf den Zustand der Kautschukarbeiten ist bei der Preisermäßigung Rücksicht genommen worden. Dem Abg. Friedrich entgegen der Minister, daß der Staat nicht das Recht habe, in Betrieb befindliche Werke aufzukaufen. Er hat nicht die Absicht, mit seinen Kohlen auf den Markt zu drücken. Nach weiterer unwesentlicher Aussprache wird das Kapitel genehmigt. Sodann verhandelt die Kammer über die Neuerrichtung von Amtshauptmannschaften in Aue und Werda.

Abg. Döhler (natl.) gibt seiner Befriedigung darüber Ausdruck, daß Werda eine Amtshauptmannschaft erhalten soll und bittet, das Dekret der Finanzdeputation A zu überweisen. Abg. Günther (Fortschr.) betont, daß die Deputationen überläßt seien, namentlich die Finanzdeputation A. Redner vermahnt sich gegen die im Lande von konservativer Seite erhobenen Vorwürfe, die Zweite Kammer bringe zu wenig fertig. Gerade die Deputationen, die konservative Vorherrschaft haben, seien im Rückstande. Man wolle damit das Ansehen der Zweiten Kammer schmälern. Die Vorlage sei vom grünen Tisch aus gemacht. Er empfiehlt, die neue Amtshauptmannschaft nach Kirchberg zu verlegen und bittet, das Dekret der Rechtschaffensdeputation oder Finanzdeputation zu überweisen, die mit ihren Arbeiten nahezu fertig seien. Abg. Kommerzienrat Bauer (natl.): Der Gedanke einer Amtshauptmannschaft Kirchberg ist schon erwogen worden. Nach reiflicher Erwägung hat man dem jetzigen Vorschlag aus guten Gründen den Vorzug gegeben. Andere Behörden dürften die Stadt Schwarzenberg keinesfalls weiteren. Redner regt an, die Amtshauptmannschaft Schwarzenberg durch einen Amtsgerichtsbezirk der jetzigen Amtshauptmannschaft Annaberg zu ergänzen. Er bittet, das Dekret der Finanzdeputation A zu überweisen. (Wir werden die Ausführungen des Herrn Kommerzienrats Bauer morgen noch eingehender behandeln. Die Red.) Abg. Opik (konf.): Der Regierungsvorschlag ist geeignet, unheilbare Zustände zu beseitigen. Daß sich Härten herausstellen, müsse hingenommen werden. Die Materie hat die Finanzdeputation schon oft beschäftigt, deshalb soll ihr die Vorlage überwiegen werden. Weniger Reden in der Zweiten Kammer wären nötig gewesen. Abg. Hür (Fortschr.) empfiehlt angelehnt der Fassung der Gesetze einjährige Landtagssitzungen. Zur Vorlage selbst spricht Redner im Sinne des Abg. Günther. Abg. Kleinheimpel (natl.): Ueberrascht hat nicht die Teilung an sich, sondern die Teilung in drei Teile und die Vergebung der Teile an den Reichstenden. (Lebh. Sehr richtig!) Gegen die Regierungsvorlage sprechen wichtige Bedenken. Abg. Dr. Seydewitz (natl.): Eine Ueberanregung der Beamten wünschenswert. Aber hier geht man nicht im Rechte. Der Posten des Amtshauptmanns von Schwarzenberg wird zu einer Art Nebenamt herabgedrückt. Vor allem verurteilen wir die Heranziehung der Gemeinden zu Leistungen, die dem Staate zu kommen. Das läuft auf eine Bevorzugung der gut gestellten Gemeinden hinaus und führt zu einer Art Konkurrenzkampf unter den Gemeinden. Die Petition aus Schwarzenberg ist durchaus beachtlich. Es liegt keine unabweisbare Notwendigkeit vor, Schwarzenberg zu schädigen, um so weniger, als gesagt worden ist, die Schwarzenberger Amtshauptmannschaft würde unangefastet bleiben. Staatsminister Graf Bötticher: Ich habe die Petition des Abg. Günther hätte seine Rede vor zwei Jahren halten sollen, dann wäre die zweite Amtshauptmannschaft vielleicht in Zwickau gebildet. Die Vorlage ist keineswegs lediglich vom grünen Tisch erledigt worden. Man hat alle maßgebenden Faktoren berücksichtigt. Ohne Härten geht es bei solchen Dingen nicht. Der Minister empfiehlt die Regierungsvorlage zur Annahme. Abg. Dr. Mangler (konf.) wünscht Ueberweisung der Vorlage an die Finanzdeputation A. Abg. Schnabel (konf.): Die Begründung der Regierungsvorlage ist keineswegs überzeugend. Abg. Günther (Fortschr.) wendet sich gegen die Ausführungen des Ministers und des Abg. Opik. Abg. Spiehl (konf.) spricht im Sinne des Abg. Opik. Nach weiterer Aussprache wird das Dekret

der Finanzdeputation A überwiesen. Nächste Sitzung: Dienstag nachmittag 2 Uhr: Eisenbahnangelegenheiten.

Bei dem großen Interesse, das die Verhandlungen über die Amtshauptmannschaftsfrage bei unseren Lesern finden müssen, lassen wir nachfolgend noch einige besonders bemerkenswerte Ausführungen nach der Dresden- und Lokalpresse folgen:

Abg. Günther (Fortschr.): Wir hatten nicht erwartet, daß die Regierung dieses Dekret noch einbringen würde. Wir können unsere ersten Bedenken dagegen nicht unterdrücken. Unserer Ansicht nach wäre eine Zweiteilung die beste Lösung, indem man in Zwickau zwei Amtshauptmannschaften errichtet. Die Art, wie Aue die finanzielle Frage gelöst sehen will, wird schwere Konsequenzen haben. Wir scheitern, die Vorlage ist viel zu viel vom grünen Tische aus bearbeitet worden. Der Redner tritt dann sehr lebhaft für eine Petition aus Schwarzenberg ein und bemerkt, über wirtschaftliche Leiden dürfte der Weg zur Teilung der Amtshauptmannschaften Zwickau und Schwarzenberg nicht gehen. Sehr erregenswert sei dagegen der Gedanke, Kirchberg als Sitz einer neuen Amtshauptmannschaft zu wählen. Bedenken habe ich, das Dekret der Finanzdeputation A zu überweisen, die doch mit Arbeiten überlastet ist. Vielleicht ist es angebracht, das Dekret der Rechtschaffensdeputation oder der Finanzdeputation B, die doch ziemlich ausgearbeitet haben, zu überweisen.

Vizepräsident Opik (konf.): Mit dem Dekret sollen unheilbare Zustände beseitigt werden; der Weg, den uns die Regierung vorschlägt, verdient vor allen anderen empfohlenen den Vorzug. Daß Maßnahmen wie die hier vorgeschlagenen niemals erfolgen können, ohne gewisse Interessen zu berühren, liegt in der Natur der Sache. Im Hinblick darauf, daß sich die Finanzdeputation A schon in früheren Landtagen mit den einschlägigen Fragen beschäftigt hat, empfiehlt es sich, das Dekret dieser Deputation zu überweisen, so interessant sonst die Anregung des Abgeordneten Günther auch ist.

Abg. Kleinheimpel (natl.): Die Regierung ist beim vorliegenden Dekret nach dem Grundsatze des Meistbietenden verfahren; das halte ich nicht für richtig. Das Vorgehen von Aue riecht zu sehr nach Geld. Die ganze Vorlage ist ja überhaupt ein Notgesetz. Man sollte doch endlich einmal eine organische Neuordnung unserer gesamten Verwaltung vornehmen. Die riesig gestiegene Zahl neuer Gesetze, namentlich in sozialpolitischer Hinsicht, rechtfertigt dringend eine organische Neuordnung.

Staatsminister Graf Bötticher v. Erdstätt: Wenn Herr Günther seine eindrucksvolle Rede, die er heute gehalten hat, vor einem Jahre gehalten hätte, so wäre zweifellos die Chancen der damaligen Regierungsvorlage besser gewesen. Ich bedauere, daß sich Herr Günther in der entscheidenden Sitzung des vorigen Landtages ausgesprochen hat. (Abg. Günther ruft: Es wird noch zu wenig ge-redet. Herr Minister! Heiterkeit.) Die Regierung ist nicht auf dem Standpunkte, daß, wenn man lediglich von dem Zustand der Amtshauptmannschaft Zwickau ausgeht, eine Teilung dieser Amtshauptmannschaft in Nord und Süd zweckmäßig wäre. Die Regierung bestreitet aber, daß sie von dieser Ansicht aus fiskalischen Gründen abgegangen wäre. Der Grund, weshalb die Regierung den Standpunkt aufgegeben hat, ist ausschließlich die Rücksichtnahme auf den Beschluß, den die Zweite Kammer gefaßt hat und den sie auch dem Beschlusse der Ersten Kammer gegenüber im Vereinigungsverfahren aufrechterhalten hat. Ein weiterer Grund für die Regierung war der Wunsch, nunmehr endlich zu einer Lösung der Frage zu kommen, sei es auf dem einen oder dem anderen Wege. Den Vorwurf, daß die Vorlage lediglich vom grünen Tische aus bearbeitet worden sei, muß ich entschieden zurückweisen. Es ist kaum je die Neubildung einer Amtshauptmannschaft so eingehend erörtert worden, wie im vorliegenden Falle. Daß bei solchen umfassenden Neuorganisationen es nicht ohne gewisse Schädigungen abgehen kann, ist begreiflich. Man kann es nicht allen Leuten recht machen. Der Sitz der neuen Amtshauptmannschaften ist nicht an den Meistbietenden vergeben worden. Ich würde zugeben, daß eine Schädigung von Schwarzenberg eintrete, wenn die Absicht bestände, die Behörden von dort zu nehmen. Diese Absicht besteht aber nicht.

Politische Tageschau.

Am 21. April.

Eine deutsch-polnische Wahlkluft.

Heute wird in dem Wahlkreise Schweg in Westpreußen wiederum eine Ersatzwahl um das Mandat des freikonservativen Abgeordneten v. Dalem stattfinden. Herr v. Dalem hatte im Januar 1912 nach überaus heftigem Wahlkampfe den bisherigen Vertreter des Wahlkreises, den Polen v. Sah-Jaworski, geschlagen. Die Polen hatten gegen diese Wahl Protest eingelegt, und die Wahlprüfungskommission stellte erhebliche Unregelmäßigkeiten fest, welche die Ungültigkeitserklärung des Mandats sehr wahrscheinlich machten. Dalem legte hier, ohne die Entscheidung des Plenums abzuwarten, sein Mandat nieder, wurde aber am 30. Dezember 1912 mit 2017 gegen 7856 polnische und 33 sozialdemokratische Stimmen wiedergewählt. Wiederum legten die Polen Protest ein und von neuem ergaben sich allerlei Unregelmäßigkeiten, welche Herrn v. Dalem demogen, sein Mandat am 5. Februar dieses Jahres niederzulegen. Schweg war von jeher zwischen Deutschen und Polen heftig umstritten. Und darum ist auch der Ausgang der heutigen Nachwahl, in der sich wieder die Herren v. Dalem und Sah-Jaworski gegenüberstehen, noch höchst ungewiß. Es wird jedenfalls der größten Anstrengungen und der größten Einmütigkeit der Deutschen bedürfen, wollen sie den polnischen Ansturm zurückweisen.

Ministerpräsident a. D. Dr. v. Breittling.

Ein um die Entwicklung Württembergs hochverdienter Mann ist in dem früheren Ministerpräsidenten und Justizminister Dr. v. Breittling dahingeschieden. Dr. v. Breittling hat fast das achtzigste Lebensjahr erreicht und hat daher noch die Früchte seiner Arbeit heranreifen sehen. Während seiner fünfzehnjährigen

Ministerzeit ist in Württemberg viel Geseheneres geleistet worden und nicht wenig davon ist auf die Buchseite des Verstorbenen zu setzen. Unter ihm gelangte die Ausführung des Bürgerlichen Gesetzbuches zum Abschluß, ihm verdankt Württemberg die Steuer- und Verwaltungsreform und die Revision der Verfassung. Im Jahre 1898 verlieh ihm die Tübinger juristische Fakultät für seine Verdienste den Ehrendoktor und bei seinem Scheiden verlieh ihm der König die seltene Auszeichnung der Brillanten zum Großkreuz des Württembergischen Kronenordens. Als v. Breittling im Jahre 1901 zum Ministerpräsidenten ernannt wurde und die Verfassungsreform in Angriff nahm, hatte er mit verschiedenen großen und ersten Widerständen zu kämpfen. Es ist v. Breittlings ungeschmälertes Verdienst, daß er alle diese Gegenströmungen mit sicherem Takt und großer staatsmännischer Klugheit zu überwinden gemußt und die schwierige Aufgabe glücklich gelöst hat.

Das Jüdnholzmonopol auf dem Markte?

Die Jüdnholzsteuer hat der Jüdnholzindustrie den Todesstoß verleiht. Am Dienstag werden die deutschen Jüdnholzfabrikanten wieder in Berlin tagen und man kann wohl schon jetzt sagen, daß nicht allzu viel des Guten, nicht viel Freudiges aus dieser Tagung ans Licht kommen wird. Die Jüdnholzindustrie macht einen schweren Konkurrenzkampf durch gegen die Jüdnholzfabrikanten, in dem sie früher oder später unterliegen wird, wenn man ihre jetzige Verfassung nicht schon eine Niederlage nennen will — denn die Erbschaften sind bisher völlig unbesteuert und über-schwemmen den Markt. Ein Wiederaufblühen der deutschen Jüdnholzindustrie erwarten die Industriellen nur von einem staatlichen Jüdnholzmonopol. Die Jüdnholzindustrie allein kann sich nicht mehr emporrassen, das Kontingent ist erst jetzt wieder herabgesetzt worden, nun kann nur noch der Staat helfen. Und das ist die bestimmte Erwartung der in Berlin tagenden Industriellen.

Montenegro gegen Albanien.

Albanien über, der übrigens an Stelle des zweideutigen albanischen Titels sich jetzt wirklich den Königstitel beilegen lassen will, ist jetzt, so scheint es, von einem neuen Feinde bedroht. Sein Landesnachbar, Nikita, der ja schon immer mit heftiger Eiferfucht das Entstehen des neuen Reiches beobachtet hatte, soll nun den Obersten Martinowitsch mit sechs Bataillonen über die albanische Grenze geschickt haben. Er will damit, so wird behauptet, seine alten Ansprüche auf Skutari zur Geltung bringen in einem Augenblick, der ihn für den Vorstoß nicht ungünstig zu sein scheint. Noch toben in Nordserbien die Kämpfe der irregulären Banden, die von den Griechen unmittelbar unterstützt werden. Der Einmarsch der montenegrinischen Truppen nun würde dem Fürsten zu Lieb die Möglichkeit nehmen, auch nur gegen eine der beiden Fronten entziehen aufzutreten. Im übrigen sind solche Einfälle im Gebiet von Skutari schon mehr als einmal gemeldet worden, ohne daß etwas Wahres daran war. Man wird daher gut tun, auch dieser Nachricht wenig Vertrauen entgegenzubringen, ehe Genaueres über den Vorfall bekannt wird. Es ist vor allem nicht recht ersichtlich, warum gerade jetzt, wo doch die Großmächte Albanien Geschick eigentlich regieren Nikita eine politische Aktion unternehmen sollte, die ihn mit ganz Europa in Konflikt bringen würde.

Don Stadt und Land.

* Gedenktage am 21. April: 1488 Ulrich Ritter von Hutten, ritterlicher Vorkämpfer des Humanismus, * 1782 Friedr. Fröbel, Pädagoge, * 1804 Wilhelm, Schwärzburger Rudolstadt, 1808 J. G. Wiegand, Theologe, Begründer der Inneren Mission in Deutschland, * Hamburg, 1813 Ausruf zur Bildung des Landsturms in Preußen.

Aue, 21. April.

Rechtlich verbotenen, die durch ein Verordnungsblatt amtlich gemacht sind, ist — auch im Rückgr. — nur mit genauer Quellenangabe gestattet.

Die Frage der Errichtung einer Amtshauptmannschaft in Aue hat gleich, in der ersten Sitzung nach den Osterferien, gestern die Zweite Kammer des sächsischen Landtages beschäftigt. Der Abgeordnete unseres Kreises, Herr Kommerzienrat Stadtrat Bauer, gab in den Verhandlungen seiner Genugtuung darüber Ausdruck, daß Aue eine neue Amtshauptmannschaft erhalten soll, er bedauert aber auch, daß eine Schwächung Schwarzenbergs in Aussicht genommen worden ist. Bereits vor sechs Jahren habe ein ähnlicher Fall dem Landtage vorgelegen, es handelte sich damals um eine Teilung der Amtshauptmannschaft Schwarzenberg. Dabei habe er sich als Vertreter dieses Wahlkreises, in dem sowohl Schwarzenberg als auch Aue liegen, darauf beschränkt, den stillen Beobachter zu spielen. Diesmal müsse er dafür eintreten, daß für beide Teile ein möglichst günstiges Ergebnis erzielt werde. Er hoffe, daß die vorliegenden Bedenken behoben werden und machte Vorschläge über die Zuteilung verschiedener Orte zu den neuen Regierungsbezirken. Im weiteren Verlaufe der Verhandlungen bildete die Hauptfrage die voranschreitende Schädigung der Stadt Schwarzenberg. Mit Uebergabe des Dekrets an die Finanzdeputation A schloß die Sitzung. Im übrigen verweisen wir auf den Landtagsbericht.

Schulaufnahmen und Besereinweisung. In die Realschule sind 70 neue Schüler (und Schülerinnen) eingetreten, nachdem gestern und am Sonnabend die Aufnahmeprüfung stattgefunden hat, und zwar 48 in Klasse VI, 8 in Klasse V, 2 in Klasse IV, 18 in Klasse III, einer in Klasse II. Die Gesamtschülerzahl beträgt 286. Als Probekandidat tritt Herr Kandidat des höheren Schulamts Walter Schwarz in das Kollegium ein. — In der öffentlichen Handels-schule fanden Montag und Dienstag die diesjährigen Aufnahmeprüfungen statt. Von den angemeldeten 89 Schülern und Schülerinnen fanden 58 Schüler und 40 Schülerinnen Aufnahme.

Disquartal der Gesamtinnung. Im Hotel Stadtparade gestern die Gesamtinnung zu Aue eine sehr gut besuchte Osterquartalsitzung ab, die der Gesellenprüfung galt. Herr Obermeister Kestler begrüßte die Gäste, Mitbewerber und Prüfungsgesellen aufs herzlichste, worauf

ganz unberechtigt ist. — Aber meine Herren, der Käufer ist das Rechte, was es auf diesem Gebiet gibt. Gütlicher-weise ist der Beschmaß von den seinen Arbeiten früherer Zeiten ganz abgekommen. Uebertall bevorzugt man das kräftige Genre. Bei meinem lebhaften Interesse für Innen-dekoration dürfen Sie meinen Worten schon Glauben schenken. Na, ja, freilich, machen die beiden anderen Gedehnt und bilden mit nicht ganz überzeugten Mienen auf ihren Aushängewerke.

Da erscheint Emilie wieder mit der Kaffeekanne. Auf dem Tablett liegt gleichfalls eine Karte, die der dienstbare Geist dem Herrn des Hauses überreicht. Oberlehrer Stein wirft einen Blick darauf: Ah, von meiner Schwester. Sie gestatten wohl einen Augenblick, meine Herren? — So ist verständlich, les. Sie nur, was Fräulein Lotte schreibt. Donnerwetter! kommt es da plötzlich von Steins Lippen. Alle Anwesenden bilden interessiert, dem Oberlehrer hin. Emilie — Emilie, meine Schwester jagt an, wo die große Wäsche schon vorüber ist, und wie sich die neuen — Kostüme bewährt haben. Ein schallendes Gelächter der beiden Herren. Verdunst schaut Emilie von einem zum anderen. Die neuen Kostüme, die neuen — Na, so was! Habe ich nicht heute früh schon gesagt, daß Sie die originellsten Tisch-läufer von der Welt besitzen, bester Stein? brüht Doktor Winter hervor. — Hören Sie auf, Kollege. Schließlich kann man sich doch mal irren. Und verwünscht, den dritten Lappen habe ich überhaupt nicht mehr, postert Stein gereizt weiter. So, wo ist er denn geblieben? erkundigt sich teilnehmend Professor Holm. — Den habe ich Unglücksurzum mit einer poetischen Widmung und einer Fruchtprobe dem Kollegen Mertens als Hochzeitsgabe geschickt. — Darum auch das erstaunte Gesicht der jungen Frau, wie Herr Doktor Winter und hält sich die Seiten. Wie? Sie Barbar wissen — Ja, lieber Stein, ich war gerade in der jungen Häus-lehleit anwesend, als Ihr originelles Hochzeitsgeschenk ein — Stein des Anstoßes wurde.

In die Prüfung eingetreten wurde. Es hatten sich von der Gesamtanzahl 19 Lehrlinge gemeldet, und zwar 11 Schloffer, drei Schmiede, drei Tischler, ein Drechsler und ein Glaser; außerdem waren von der Gewerbestammer drei Lehrlinge zur Prüfung überwiesen worden, nämlich zwei Stellmacher und ein Böttcher. Die Gesellenstücke konnten alle als befriedigend angesehen werden; die mündliche Prüfung der Schlofferlehrlinge wurde durch Herrn Obermeister Kestler abgenommen, die Tischler wurden durch Herrn E. Jellstiel geprüft, die Schmiede durch Herrn Wb. Meßhorn, die Glaser durch Herrn Hertel, die Böttcher durch Herrn E. Bieweg und die Stellmacher durch Herrn H. Meuthen sen. Auch die mündlichen Prüfungen hatten durchgehend ein erfreuliches Ergebnis. Hieraus erhielten die Lehrlinge ihre Gesellenbriefe ausgehändigt, wonach Herr Kestler sie ermahnte, weiter aufwärts zu streben, den Gefahren des Lebens auszuweichen und ihren Körper nicht durch Tätowierungen zu schänden. Auch Herr Paul Schied als Vertreter der Gewerbestammer ermahnte die jungen Leute zu einwandfreiem Lebenswandel, desgleichen Herr E. Bieweg, worauf die Handlung beendet war.

Eine neue direkte Zugverbindung Aus-Weipzig bringt der am 1. Mai ds. Ja. in Kraft tretende Sammelfahrplan. Der Zug, der Aus mittags 1 Uhr 37 Min. verläßt (ab Schwarzenberg 1 Uhr 12 Min.) hat jetzt in Zwidau Anschluß nach Leipzig. Er trifft in Zwidau 2 Uhr 28 Min. ein, in Werdau 2 Uhr 48 Min. und ist in Leipzig 4 Uhr 2 Min. auf dem Hauptbahnhofe. Für das reisende Publikum wird diese Erweiterung der Möglichkeit, Leipzig von hier aus auch zur Mittagszeit bequem erreichen zu können, gewiß willkommen sein!

Vortragsabend im Evangelischen Bund. Der Zweigverein des Evangelischen Bundes in Aue hält am Dienstag den 28. April, abends 7/9 Uhr, im Hotel Stadtpark eine Versammlung ab, für die Herr Pastor Helm aus Schneeberg einen Vortrag zugesagt hat. Er wird über das Thema sprechen: Die Wassen nieder! Eine Betrachtung über Bistumsfrieden und konfessionellen Frieden. Dies ist ein zeitgemäßes Thema, und darum hofft der Vorstand, daß dieser Vortragsabend von den Bundesmitgliedern recht zahlreich besucht wird. Auch evangelische Gäste, Damen und Herren, sind willkommen.

Böden, 21. April.
Innungsjahren. Am vergangenen Sonnabend wurde in Gegenwart der beteiligten Prüfungsausschüsse und des Obermeisters von je einem Lehrling des Tischler- und Tischlerhandwerks die theoretische Prüfung unter Leitung des Herrn Lehrers Weichschmidt abgelegt, wobei beide Lehrlinge mit gut bestanden, nachdem auch die abgelegte praktische Prüfung von den Schmeißern mit gut befriedigt worden war. — Am Sonntag vereinten sich die Innungsmeister zur Jahresversammlung, die in Wächters Gasthof abgehalten wurde. Im Jahresbericht wurde u. a. bekannt gegeben, daß im verfloffenen Jahre drei Ausschüßungen, zwei Verammungen und eine Lehrlingsprüfung abgehalten, am 3. und 4. August 1913 der Verbandstag in Leipzig und am 28. November 1913 der Obermeisterstag in Zwidau besucht wurden. Darauf hat der Kassierer Herr Vogel den Jahresbericht der Haupt- und Nebenkasse, und die Versammlung wählte die Herren Wb. Jäger und Wb. Vulturius zu Rechnungsprüfern. In zwei gesonderten Wahlgängen wurden zuerst der bisherige Obermeister, Herr Tischlermeister August Jungerwitz, und dann dessen Stellvertreter, Herr Schuhmachermeister Wilhelm Reinhold, und Herr Tischlermeister Gustav Friedrich als Bewerber wiedergewählt. Nach Besprechung einiger interner Vereinsangelegenheiten wurde über die weitere Ausgestaltung der Handwerkerlehrlingsklasse beraten, wozu Herr Gemeindevorstand Jäger und Herr Lehrer Weichschmidt sprachen. Beide Herren wurden gebeten für die weitere Entwicklung der Sache die nötigen Schritte zu tun. Die nochmals ausgetheilten Zeichnungen und Lehmitteln obiger Klasse wurden durch Herrn Lehrer Weichschmidt gezeigt und erklärt, und boten Gelegenheit reichlicher Aussprache und Anregung.

Bühnig, 21. April.
Titelverleihung. Dem Bahnmeister Herrn Moritz Rißel, der 40 Jahre hindurch der Staatsbahn treue und gewissenhafteste Dienste leistete, wurde bei seinem Uebertritt in den wohlverdienten Ruhestand der Titel Oberbahnmeister verliehen. Der alte Ehrenmann erhielt auch im Kriege 1870/71 das Eiserne Kreuz.

St. A. Hartenstein, 21. April.
Waldbrand. Am Sonntag konnten die Besucher der Pringenöhle einen Waldbrand beobachten. Nachdem gegen 5 Uhr sah man im Walde auf dem rechten Ufer der Müße, gegenüber von Niederschlema, Rauchwolken aufsteigen. Zuerst nahm man an, daß es sich um ein von Menschenhänden unterhaltenes Feuer handelte. Doch als sich der Qualm derart verstärkte, daß er weithin sichtbar wurde und man auch die Flammen sah, wurde dem Zuschauer die Gewißheit, daß es ein Waldbrand war. Nach einiger Zeit bemerkte man jedoch, daß dem Feuer kräftig Einhalt geboten wurde, denn bald darauf war nichts mehr davon zu sehen. Der Schaden scheint nicht beträchtlich zu sein. Die Ursache des Brandes ist noch unbekannt.

Sport.

Fußballwettpiel. Am vergangenen Sonntag fanden sich die erste Jüglingsmannschaft des Turnvereins Jahn und die erste Mannschaft des F. C. Sturm im Kranswettpiel gegeneinander. In der ersten Halbzeit konnten die Spieler vom Turnverein Jahn zwei Tore erzielen (2:0). In der zweiten Halbzeit wogte das Spiel auf und ab. Kurz vor Spielschluss wurden von dem Publikum und Fußballfreunden des Turnvereins Jahn noch zwei unhaltbare Tore geschossen. Der Turnverein Jahn konnte mit dem Krans den Platz als Sieger mit 4:0 verlassen.

Letzte Telegramme und Fernsprechmeldungen.

Leipzig, 21. April. Das neue Militärflugschiff B. 8, das gestern abend 1/8 Uhr in Cos in Baden unter

Führung des Oberingenieurs Dürr nach Leipzig aufstieg, ist heute morgen 1/5 Uhr auf dem Leipziger Luftschiffhafen gatt gelandet. Das Luftschiff bleibt vorläufig hier stationiert.

Mühlhausen (Elb), 21. April. Oberleutnant Geber und der Flieger Wiguist, die gestern früh in Königsberg in Preußen mit einem Doppeldecker aufstiegen, landeten nach einer Zwischenlandung in Johannishof gestern abend 1/4 Uhr in Mühlhausen im Elb. Die Flieger haben 1200 Kilometer zurückgelegt und bleiben hinter dem Weltrekord Brindejones nur um 100 Kilometer zurück.

Automobilunglück.

Rosburg, 21. April. Das Automobil des Kaufmanns Kämmerer aus Gotha überschlug sich unweit Wiefenfelde beim Nehmen einer Kurve. Die Insassen wurden herausgeschleudert. Vier wurden verletzt. Zwei mußten dem Krankenhaus zugeführt werden.

Selbstmord eines Oberlandesgerichtsrates.
Hildburghausen, 21. April. Der hier zu Besuch weilende Oberlandesgerichtsrat Hßling aus Jena hat sich gestern erschossen. Der Grund zu der Tat ist noch unbekannt.

Ueber das Befinden des Kaisers Franz Josef.

Wien, 21. April. In der Stadt waren im Laufe des gestrigen Tages die widersprechendsten Gerüchte über das Befinden des Kaisers im Umlauf. Wie von zuständiger Stelle mitgeteilt wird, war allerdings der Zustand des Kaisers in den gestrigen Vormittagsstunden sehr besorgniserregend. Im Laufe des Tages hat sich der Zustand des Monarchen jedoch soweit gebessert, daß Hoffnung vorhanden ist, den Kaiser in kürzester Frist wieder hergestellt zu sehen. Von anderer dem Hofe nahestehender Seite wird mitgeteilt, daß die Temperatur des Monarchen gestern abend wieder normal war. Nichtsdestoweniger bleibt der Zustand des Kaisers stationär ernst, insbesondere hält die Mangelhaftigkeit des Patienten an. Entgegen den andärlautenden Meldungen, daß der Erzherzog-Thronfolger Franz Ferdinand heute bereits in Wien angetroffen sei, können wir mitteilen, daß der Thronfolger erst morgen früh in Wien eintreffen wird.

Paris, 21. April. Gestern abend gegen 10 Uhr zirkulierte in den Hauptstraßen die Nachricht von dem Ableben des Kaisers Franz Josefs und rief überall große Erregung hervor. Glücklicherweise bestätigte sie sich nicht und später wurde eine Depesche von der Botschaft in Wien über das Befinden des Kaisers Franz Josef bekannt. Trotzdem ist man in Paris sehr pessimistisch gestimmt und befürchtet eine bevorstehende Katastrophe in Anbetracht des hohen Alters des Kaisers, der Zeit seines Lebens dafür gesorgt hat, daß der Frieden in Europa erhalten bleibt. Die Wiederherstellung des Kaisers ist für die Erhaltung des Friedens eine Notwendigkeit, andererseits sind Konflikte nicht abzusehen.

Großfeuer.

Paris, 21. April. In Gentilly im Departement Seine ist gestern ein Großfeuer ausgebrochen, das mehrere Opfer forderte. (Siehe auch Neues aus aller Welt. Die Reb.) Der Schaden beläuft sich auf über eine Million.

Die Entente cordiale.

London, 21. April. Der englische Ministerpräsident Asquith hatte gestern eine längere Unterredung mit König Georg. In politischen Kreisen nimmt man an, daß der Besuch des Königs in Paris zu irgend einer Aenderung der Entente cordiale nicht führen werde. Insbesondere glaubt man nicht, daß die Umwandlung der Entente cordiale in ein Bündnis zu erwarten sei.

Tod des englischen Generals Brankenburg.

Rizza, 21. April. Sir Henry Brankenburg, ein englischer General, ist gestern im Alter von 78 Jahren hier gestorben. Er ist seit 1870 in Deutschland bekannt. Der General hat den Krieg 1870 mitgemacht und sich auch ausgezeichnet.

Die Botschaft Wilsons an den Kongreß.

Washington, 21. April. Die vom Präsidenten Wilson an den Kongreß gerichtete Botschaft besagt, er habe den Eindruck gewonnen, daß Huerta sich speziell die Vereinigten Staaten für seine Verleumdungen ausersuchen habe. Er werde nach der endgültigen Weigerung der Saluzierung wichtige Vorschläge für die Aktion gegen Mexiko unterbreiten, hoffe aber, daß das mexikanische Volk unter seinen Umständen zum Kriege gezwungen werde. Die Aktion soll vielmehr nur gegen den Präsidenten Huerta gerichtet sein, in der einzigen Absicht, dem mexikanischen Volke den Frieden zu geben. Präsident Wilson ersucht den Kongreß weiter, die notwendigen Maßnahmen für die Aufrechterhaltung der Ehre und Würde der Union zu ergreifen. Dies könne nicht als aggressives Vorgehen angesehen werden, sondern entspricht nur dem Wunsche auf Erhaltung des Einflusses, wie andererseits dem amerikanischen Volke Frieden und Freiheit wiederzugeben.

New York, 21. April. Aus Veracruz wird gemeldet: Admiral Fletcher forderte alle im Hafen liegenden mexikanischen Schiffe auf, die mexikanischen Gewässer zu verlassen. Auch die dort anwesenden Amerikaner wurden ersucht, Mexiko schnell zu verlassen.

Washington, 21. April. Admiral Strauch ist in Tampico angekommen und hatte mit dem Admiral Fletcher eine Unterredung. In Washington sagt man die Befürchtung, daß die Regierung sich durch neue Versprechungen Huertas von einer kriegerischen Aktion abhalten lassen könne. Bisher ist inzwischen von den amerikanischen Forderungen benachrichtigt worden. Die Zahl der Mannschaften, die für die mexikanischen Häfen bereitgestellt werden, sind noch erhöht worden. Die neuen Schiffe werden Mittwochfrüh in Tampico ankommen und wahrscheinlich sofort Truppen an Land setzen.

New York, 21. April. Depeschen aus Mexiko melden, Huerta sei durchaus gleichgültig und nehme nicht die geringste Erregung. General Glander, der Kommandant des Geschwaders an der Ostküste, meldet, daß dort nichts Neues vorgekommen sei. Der britische Kreuzer Oleg sei im Hafen von Veracruz eingetroffen.

Washington, 21. April. Im Kongreß wurden 50 Millionen Dollar für den Kriegsfonds bewilligt. Die Sozialisten erklärten, daß im Falle des Ausbruchs mit Mexiko der Generalstreik beginnen würde. Der bekannte Sozialistenführer Haywood gab bekannt, daß im Kriegsfall auch ein Krieg der Arbeiterklasse gegen den Kapitalismus beginnen würde. Der Justizminister sprach sich Journalisten gegenüber dahin aus, daß er einen bewertigen Vorschlag der Sozialisten als Hochverrat ansehe und die schärfsten Maßnahmen dagegen ergreifen werde. Es verlautet, daß Präsident Wilson dem Kongreß keine offizielle Kriegserklärung vorlegen, sondern den Krieg durch eine Resolution markieren würde, die aber gleichzeitig den Beginn des Krieges bedeuten würde.

Was mancher nicht weiß.

Die orientalische Buche wird oft bis 45 Meter hoch.

Das erste Land, das das Christentum zur Staatsreligion machte, war das damalige Königreich Armenien.

Eine Frau Maria Dimitrow in Serrona (Bulgarien) konnte 30 000 Verszellen aus dem Gedächtnis registrieren.

Zu den ältesten, bis in die Tertiarzeit zurückreichenden Hunderrassen gehört der Schäferhund und der australische Dingoo.

Der Draht, durch den Präsident Wilson die letzte Landsschranke im Panamakanal elektrisch sprengte, war 4000 Kilometer lang.

Auf Kosika dürfen nur Frauen ein Sterbezimmer betreten. (Marzaggi.)

Die ferreinsche Wachsese in Moskau ist wohl die größte der Welt: sie hat 1200 Angestellte.

Die Kamelfutterpflanze (Nahagi Camelorum Fisch) weist in ihrem Saft, obgleich sie in der Salzsteppe steht, kein Salz auf.

Eine 1886 in Baiseloff erbohrte Petroleumfontäne gab soviel Petroleum, daß längere Zeit täglich 700 000 Bud (à 33 Pfund) ins Meer flossen.

Die anglo-amerikanische Tobacco-Company fabriziert in Santau täglich zwei Millionen Zigaretten.

Verantwortlicher Redakteur für den gesamten textlichen Teil: Fritz Arnold. — Für die Inserate verantwortlich: Oswald Dobbed. — Druck und Verlag der Auer Druck- und Verlags-Gesellschaft m. b. H., sämtlich in Aue im Erzgebirge.

NIVEA
Creme und Seife
erhalten bei regelmäßigem Gebrauch die Haut schön, gesund und jugendlich.
Preis-Gehalt: 50 Pf., 30 Pf., 10 Pf., 5 Pf., 2 Pf., 1 Pf.

„Mein Geschäft geht gut, ich brauche nicht zu inserieren“, sagt mancher Geschäftsmann. — Würde er sagen: „Ich kann nicht mehr verdienen, weil ich nicht mehr verkaufen will“, so würde man ihn wohl auslachen und doch ist beides dasselbe. — Jedes „gut“ und jedes „besser“ ist noch mehrfach zu steigern. Niemand soll sagen: mehr kann ich nicht erzielen.

Jasmalzi-Dubec
Die einzig echte mit dem Tabakblatt
Beste 2 1/2 Cigarette m.G. - m.M.

Größtes Spezialgeschäft für eleganten Putz am Platze.

Die schönsten Damenhüte

In moderner Ausführung kaufen Sie, wie seit Jahren bekannt, am billigsten bei

Richard Helmert Nachf., Inh.: Eugen Manns

Reichsstrasse **Aue** Ecke Bahnhofstraße

Damen-, Backfisch- und Kinderhüte

in größter Auswahl.

Umgarnieren getragener Hüte schön, schnell und billig.

Mitgebrachte Zutaten werden, wie bekannt, jederzeit gern verwendet.

Die im Schaufenster befindlichen Hüte bilden nur einen kleinen Teil unserer Riesenauswahl.



Wasch-Samt zu Kleidern und Blusen • Max Weichhold.

Meter 3.30 Mark

Sauermanns Kindernährwurst

Mit Bordeauxwein, Eisen und Knochenpräparat versetzt, ist sehr nahrhaft, leicht verdaulich und blutergend. In Stücken von halben und ganzen Pfunden fast in allen Wurst- und Delikatessen-Handlungen Deutschlands, Oesterreichs und d. Schweiz zu haben.

Der Frühling



wirkt belebend auf Handel und Wandel. Eine frische fröhliche Geschäftigkeit macht sich überall bemerkbar. Es ist die Zeit, in der die Menschenkinder den Wunsch haben, mit der erwachenden Natur zu wetteifern, die Zeit, in der sie Umschau halten, was die Saison an Gutem und Schönerem bringt, um fröhliche Menschen frühlingsmässig auszurüsten. Sorglos und heiter, mit der natürlichen Freude am Schönen wird jeder, dem das Äußere nicht ganz gleichgültig ist, prüfen, wie die Geschäftswelt dem Bedürfnis der beginnenden Saison Rechnung trägt. — Und die Geschäftswelt selbst? Ist sie auch so sorglos? Nein, deren grösste und nicht unbedeutende Sorge wird sein, wie sie den Käufern erfolgreich ihr Angebot darzubieten vermag. Der Geschäftsmann wird darauf bedacht sein, in seinen Schaufenstern in geschmackvoller Weise eine Übersicht darüber zu geben, was er zu bieten vermag. Er wird dem gesteigerten Bedarf ein intensives Angebot entgegenbringen. Das Wichtigste aber sollte kein Geschäftsmann versäumen: Er muss anzeigen, dass er für die Frühjahrs-Saison gerüstet hat und das tut er am besten durch einige Inserate

Restaurant u. Café Roland

Schneebergerstr. 120
neben der Hellanstalt.

Flotte Bedienung. Otto Normann.

Mittwoch, den 22. April

Im Saale des Bürgergartens abends 1/8 Uhr

Lichtbilder-Vortrag

Die Entwicklung der
Bildnisphotographie

vom Lichtbildner Herrn Hugo Erfurth-Dresden.

Alle Freunde der Photographie werden zu diesem interessanten Vortrag ergebenst eingeladen.

Die Photographen-Innung.
Der Vorstand.

Eintritt frei.

Zweigverein des evang. Bundes zu Aue.

Versammlung

Dienstag, d. 28. April, abends 1/49 Uhr im Hotel Stadtpark.
Redner: Herr Pastor Helm aus Schneeberg.

Thema:

Die Waffen nieder!

Eine Betrachtung über Völkerfrieden und konfessionellen Frieden.

Alle Bundesmitglieder, wie auch evangelische Gäste, Damen und Herren sind herzlich dazu eingeladen.

Der Vorstand des Zweigvereins.
Pfarrer Temper, Vors.

Wilhelm Köhler, Aue i. E.

Wettinerstrasse 36.

Die spottbilligen Verkaufstage

finden weiter statt zu und unter Einkaufspreisen.

Günstige Gelegenheit zur Ausstaffierung in Berufskleidung und anderen Artikeln.

Gut erhalt. Regale u. Ladentische sowie 6 Schauschränke sind billigst abzugeben. Lagerkästen in verschied. Größen.

Eisernes Kinderbett mit Matratze

zu verkaufen. Zu erfragen in der Laubblatt-Exposition.

Achtung! 5 PS Motorrad

Umsichtshalber verkaufe ich sofort mein

Marko „Wright“

Fabrikat der Köln-Gründenthaler Metallwerke in Köln, mit erster Bereifung, Suppe, Gepäckschlepper usw., Zulassungsbefreiung und Steuerkarte. Tadelloses Aussehen und sicherer Bergsteiger, für den Spottpreis von 500 Mk.
Wag Wohler, Dorfchemnitz (Ber. Chemnitz).

Kaufe leere Rot- u. Weißwein- sowie Selt- und Likörflaschen.

Witz. Schmiedel, Carolastr. 5.

Hole dieselben auf Wunsch auch ab.

Achtung! Morgen Mittwoch 3. Wochenmarkt empfehle einen sehr großen Posten starker, großblumiger Stiefmütterchen in allen neuesten und prachtvollsten Farbensüchtungen und allein reichster Auswahl, in Dugenden spottbillig, sowie verschiedene kräftige Blumen- und Gemüsepflanzen, ferner billigen Blumenohl von 15 Pfg. an, Salat, Gurken, Nudeln und großer Spinat-Tag, 2 Pfd. 25 Pfg. Schildbach aus Zwidau.

Delikatessen-Geschäft, Auerhammerstr. 47.

Morgen Mittwoch Schlachtfest.

Von vormittags 10 Uhr an Wellfleisch, später Schweinefleisch und frische Wurst.

Hans Schramm.

Wissen Sie schon

Wodurch Sie zum Braten ohne weisseren Zutaten eine schmackhafte Sauce erhalten?

Schmeißer's Sauces Würfel
Denn Sie erhalten alle notwendigen Bestandteile, wie: Mehl, Butter, Würstchen, etc., die mit dem Braten mitgenommen werden.

Nur echt mit roter Schutzmarke
Hier überall zu haben.
Machen Sie einen Versuch!



Für blasse Gegend sehr gut bauende, legeteigige und kräutelfreie

Saat-Kartoffeln

aus Sandboden empfehle in folgenden Sorten: Magnum-bonum, Up to date, Woltmann, Reichstangler, sowie frühe Sorten: ovale Blaue, Kaiserkrone, Verle von Erfurt etc. billigst.

Ernst Bauer, Aue
Reichsstrasse 47.



Morgen Mittwoch
Leichter blutreicher
Schellfisch
Rabeljau, Seelachs, Rotzunge,
Bratscholle und grüne Heringe.

Paul Matthes
Aue, Schneeberger Straße 21.

Bilder werden staubfrei, sauber u. billig eingerahmt bei Gustav Stöbel, Aue-Zelle, Vodelstraße 11.

Angepolstert werden billig Matratzen und Sofas in und außer dem Hause. Schmidt, Reichstraße 34.

Wäsche zum Plätten wird angenommen Eisenbahnstraße 11, II.

Flechtner's

Limonaden-Syrupe:

Lemon Squash,
Limonetta,
Limetta, Rubinperle,
Himbeer
pro Pfund 60 Pfg.

Mit 9 Teilen Wasser gemischt, ergeben vorzügliche Tafelgetränke zu dem verblüffend billigen Preis:

das Liter 15 Pfg.

Wer würde sein Haus od. Geschäft bei guter Anzahlung verkaufen? Off. unt. S. E. 283 an Rudolf Wölfe, Leipzig.

Baden,
Knochen, Metalle, Stoffabfälle kauft Preis zu höchsten Preisen S. Rotenberg, Wettinerstr. 53, Telefon 273.

im Auer Tageblatt!

Wichtig für Schuhmacher und Schuhhändler.

Eine bedeutende leistungsfähige Firma bietet Schuhmachern und Schuhhändlern, die über etwas Barvermögen verfügen, durch Lieferung von prima Schuhwaren eine sichere Existenz. Die Zahlungsbedingungen sind sehr günstig. Der langjährige Vertreter ist momentan in hiesiger Gegend und auf Wunsch bereit, persönlich ohne jede Verbindlichkeit vorzusprechen. Offerten unter W. D. 1574 durch Haasenklein & Vogler, A. G., Köln erbeten.

Einen gut gemachten Anzug nach Maß,

sachwenn Stoff dazugegeben wird, erhalten Sie zum billigsten Preis bei **Bernhard Ebert** Schneidermester Aue Wettinerstr. 99 Aue im Wettiner Hof, 1. Etage.

Auch werden Reparaturen sowie Aufbügeln aller Art ausgeführt. Schnellste Bedienung.

Ein noch gut erhaltener Kinderwagen

bitt. zu verk. Wettinerstr. 51, III, Kleinen Zement-Wassertrog sowie ein Sofa, Bettstelle mit Matratze verkauft billig Schwarzemberger Straße 28.

Frauenhaare

kaufte zu höchsten Preisen Gustav Stern, Aue, Wettinerstr. 48.

Amtl. Bekanntmachungen.

Die amtlichen Bekanntmachungen werden in, soweit sie sich auf den Reichs- und Provinzialgesetzgebungsstellen beziehen, den Kreisblättern entnommen.

Aue.

Nachdem die Ergebnisse der diesjährigen Einkommen- und Erbschaftsteuer-Einschätzung den Beitragspflichtigen bekannt gemacht worden sind, werden gemäß den Bestimmungen in § 46 Abs. 2 und 3 des Einkommensteuergesetzes vom 24. Juni 1900 und § 28 Abs. 2 des Erbschaftsteuergesetzes vom 2. Juli 1902 alle Personen, welche hier ihre Steuerpflicht zu erfüllen haben, denen aber die Steuerzettel noch nicht beibringt werden können, aufgefordert, sich bei dem hiesigen Stadtkassieramt, Stadthaus Zimmer Nr. 20 (Eingang Vestingstraße) zu melden, um das Einschätzungsergebnis zu erfahren.

Aue, den 17. April 1914.

Der Rat der Stadt. — Steueramt.

Handfertigkeitunterricht für Knaben betr.

Weitere Anmeldungen zur Teilnahme am Handfertigkeitunterricht für das Schuljahr 1914/15 werden noch

bis Sonnabend, den 25. April 1914,

von den Herren Lehrern Trinks und Nagel, sowie von der Direktion der II. Bürgerschule am Ernst-Geßner-Platz entgegengenommen.

Auch Schüler von außerhalb können aufgenommen werden.

Der Unterricht erstreckt sich auf wöchentlich zwei Stunden, die auf einen für die Schüler günstigen Nachmittag gelegt werden.

Das Schulgeld beträgt für hiesige Teilnehmer 8 M., für auswärtige 16 M., für das Jahr; alle notwendigen Stoffe und Werkzeuge liefert die Schule unentgeltlich. Die angefertigten Arbeiten werden Eigentum der Schüler.

Aue, am 21. April 1914.

Die Schulleitung d. II. B.-Sch.

Am 1. Mai dieses Jahres hat wieder eine

Arbeiterzählung

stattgefunden. Die Zähltag werden den Gewerbeunternehmern demnachst durch die Ortsbehörden zugehen. Sie sind sorgfältig und genau auszufüllen, eigenhändig zu unterzeichnen und spätestens bis zum 4. Mai dieses Jahres an die Ortsbehörden zurückzugeben.

Rgl. Amtshauptmannschaft Schwarzenberg, 18. April 1914.

Im Handelsregister des unterzeichneten Amtsgerichts sind folgende Eintragungen bewirkt worden:

- 1. auf Blatt 326, die Firma Nestler u. Breitfeld, Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Erla betr. Dem Kaufmann Gustav Adolf Sidel in Wittigshaus ist Prokura erteilt worden. Er darf die Gesellschaft nur in Gemeinschaft mit einem anderen Prokuristen vertreten;
2. auf Blatt 408, die Firma Otto Schulze, Adler-Apothek in Schwarzenberg betr. Dem Apotheker Martin Friedrich Reich Synitsch in Schwarzenberg ist Prokura erteilt worden;
3. auf Blatt 452, die Firma Albert Frank in Weierfeld betr. Die Prokura des Kaufmanns Christian Büdel in Weierfeld ist erloschen.

Schwarzenberg, am 16. April 1914.

Königliches Amtsgericht.

Ein ungeflirtetes Bild verlangen, heißt Mondeslicht mit Netzen fangen, Den Sonnenstrahl mit Ketten fesseln, Und Rosen fordern von den Nesseln. Otto v. Seligner.

Treu und verschwiegen.

Roman von L. Vincent.

(25. Fortsetzung.)

Und ich liebe sie, sie hat das beste Herz, das man sich nur denken kann. Doch wir sprachen von Herrn Fred Denhardt.

Du sprichst von ihm. Marie, du sollst der Sache ein Ende machen, du weißt es. Er war so freundlich bei der Ueberfahrt, er ist immer so nett.

Und bitte, was geht mich das an? Man muß sich amüsieren, und wenn er sich verliebt, kann ich nichts dafür. Wenn es ihm Spaß macht —

Spaß! Marie, du weißt, daß es ihm Ernst ist. Du kannst ihn nicht gern haben, das weiß ich; aber du hast kein Recht —

Petite!

Du hast kein Recht, mit ihm zu kokettieren. Und wenn du ihm dann eines schönen Tages den Laufpaß gibst —

Ah, Dieu merci! Da heißt es zum Essen, ruft Marie auspringend. Unten, in der Gegenwart Ihrer Majestät, kannst du wenigstens nicht predigen! Wenn du noch ein Wort sprichst, Petite, so gebe ich Herrn Fred den Abschied und nehme Herrn Harry.

Das wäre mir lieb, versetzte Renée. Willst du das, so verspreche ich dir, nichts dagegen einzuwenden. Ihm kannst du nicht weh tun, er ist hart wie Stein.

Es ist offenbar, daß sie Langham noch nicht vergeben

Was ist ein Kuß?

Merke! Urteile aus Frauenmund.

Ein Kuß ist eine Einwirkung auf den Körper des andern, die stets der Erlaubnis des Gelegten bedarf. — Diese von dem höchsten deutschen Gerichtshof, dem Reichsgericht in Leipzig, jüngst gegebene Definition der Frage: Was ist ein Kuß? findet auch in England und namentlich in Kreisen, denen man eine gewisse Sachverständigkeit nicht wird absprechen wollen, wenig Zustimmung, geschweige denn Beifall. So hat der Londoner Standard eine Umfrage unter den bekanntesten Bühnenkünstlerinnen veranstaltet, und was diese Damen über das Thema zu sagen haben, läuft mehr oder weniger darauf hinaus, daß ein juristischer Versuch der Definition eines Kusses für das weibliche Geschlecht durchaus ein Sakrilegium bedeute. Die gefeierte Schönheit Miss Allan Prattwaite drückte sich sehr poetisch, wie folgt aus: Ein Kuß ist nicht bloß, wie die Magnaten des Gesetzes wähnen, eine Berührung eines weiblichen Körpers, sondern die Enthüllung der Liebe, der sichtbare Ausdruck geheiligter Leidenschaft, das Gelübnis, das für immer und ewig die Vereinigung der Herzen garantiert. Nur den Verräterkuß des Judas gibt man leichtfertig. Dem Weib bedeutet ein Kuß die Anbetung der Seele. Er ist das Geflüster ihres mitfühlenden Innern — die äußerliche Hingebung. Das mag altmodisch sein, ist aber meine feste Ueberzeugung. Miss Rosina Filipp meinte kurz, aber treffend: Professor Max Müller-Oxford wurde einst von einem schönen Mädchen gefragt, was Liebe wäre. Er küßte sie. Das war seine Antwort und es ist die meine. Ein Kuß ist Liebe. Miss Ethel Leuch hat auch ein gutes Wort für den deutschen Gerichtshof übrig. Sie sagte nämlich: Ein Kuß ist fast das lieblichste Ding auf Erden. Ich stimme mit dem Dichter überein, der ihn da nennt lang währende, ineinander verschmolzene Sühigkeit. Das Schlimme ist nur, Küsse schmelzen leider wie Schokolade schließlich dahin. Auch beginnen sie gewöhnlich mit dem höchsten Glücksgefühl, um in Verzweiflung zu endigen. Trotzdem wünschte ich mir nur Gelegenheiten, die netten alten Herren Richter in Leipzig einmal gehörig abknutschen zu können, damit sie sich über die Bedeutung eines Kusses klar werden. Dann würden sie vielleicht zum ersten Male in ihrem Leben erschauern. — Ah, jetzt hab' ich's — ein Kuß ist ein Schauer des Glücks. Miss Kellog meinte: Ist ein Mann schlank und hoch gewachsen und dunkel und besitzt er einen vollen, starken Schnurrbart, so halte ich den Kuß für ein unvergleichliches Erzeugnis des Paradieses; ist er aber unterfüßt und tündlich mit kurzen, fetten Armen, die einem nicht um den Hals reichen, so ist der Kuß — eh bien — eine überflüssige Anstrengung. Ein Kuß ist durchaus Glücksache. Ich denke, wir sind alle sentimental, ausgenommen die Richter, die von Berührung, Handlung und Einverständnis reden, gerade als ob wir Frauen, erst um unsere Zustimmung befragt, dann Einwendungen gegen das Küßfen machen wollten.

Entgegengesetzte Ansichten über den Kuß haben Elaine Terris und Adeline Genee. Während der erstere Bühnenstar von dem Kuß als einer Komödie spricht und ihn als Liebe in Pastillenform definiert, sagt die hervorragende Tänzerin wörtlich: Ein Kuß ist ein sehr ernstes Ding! Er sagt viel: Liebe, Zuneigung, Achtung. Ich stimme ganz damit überein, daß keine Leuchte des Gesetzes seine Bedeutung erläutern kann oder darf. Würde doch der Kuß niemals in einem Amtsbureau erfunden. Er ist ein Geschenk der Götter. Miss Jessie Winter, die dramatische Heroine, philosophiert wie folgt: Ein Kuß ist der Abglanz des Friedens, das Pfand der Liebe, die große Quelle der Inspiration, die Sprache der Hoffnung, das Alpha und Omega

des Impulses. Männer sind für ihn gestorben, Frauen haben sich nach ihm gesehnt. Küßfen ist menschlich und bislang haben weder Männer noch Frauen das Uebermenschen-tum erreicht. Die Soubrette Marie Yanche bezeichnet den Kuß als Extrakt der Freude. Die Frau, die da behauptet, sie mache sich nichts aus einem Manneskuß von liebenden Lippen, sei ein kurioses Beispiel von Abnormität. Ein Kuß bedeute viel und sei viel. Schließlich möge hier noch ein nicht dem schwachen Geschlecht entstammendes, aber trotzdem sachverständiges Urteil zu Worte kommen. Der englische Schauspieler Harry Pate behauptet, Kuddritzt im Küßfen zu sein und fährt dann fort: Ich habe die Jungen und Mittelalterlichen geküßt, die errösende Braut und die nicht errösende alte Jungfer. Der Kuß ist das Elixer des Lebens. Ob eine Einwilligung nötig ist? Nun einft, als ich noch ein sehr jugendlicher Harry war, küßte ich eine Dame von — sagen wir dreißig und etlichen Jahren. Mit glühenden Wangen und flammenden Augen maß sie mich von Kopf bis zu Fuß. Was erlauben Sie sich? rief sie aus, worauf ich natürlich von der Berührung ihrer Lippen und ähnlichem Unsinn zu schwagen begann. Aber die Lady unterbrach mich rasch: Was erlauben Sie sich? Sprudelte sie hervor. Wie können Sie es wagen, mir nur einen Kuß zu geben?

Aus dem Königreich Sachsen.

Die Krankentassenangeestellten im Königreich Sachsen hielten am Sonntag in Chemnitz eine Tagung ab, die von Kassenbeamten aus allen Teilen des Landes besucht war. Sie galt einer Aussprache über die Venderungen der Angestelltenverhältnisse nach dem Inkrafttreten der Reichsversicherungsordnung vom 1. Januar 1914. U. a. hielt Herr Bente aus Leipzig einen mit großem Beifall aufgenommenen Vortrag über das Thema: Lehrreiche Erfahrungen bei Schaffung unserer Dienstordnungen; Ruhegehaltsberechtigte Anstellung oder nicht? An den Vortrag schloß sich eine lebhafte Aussprache. Die Tagung fand ihren Schluß mit der Annahme folgender Resolution: Die von 230 Angestellten aus 59 Ortschaften der Krankentassen Sachsens besuchte Versammlung erklärt sich mit den Ausführungen des Referenten einverstanden. Insbesondere erklären die Anwesenden im Prinzip, daß ihnen an der Uebertragung der Rechte und Pflichten als Staats- und Gemeindebeamten nichts liegt, und jede Regelung der Ruhegehaltsfrage ablehnen, die damit verbunden ist.

König Friedrich August in Zittau.

König Friedrich August traf am Montag abends 8 Uhr 57 Minuten mittels Sonderzuges abermals in Zittau ein, nachdem er am Montag in früher Morgenstunde in der Nähe der sogenannten Kakenherbe auf Dybner Revier einen starken Auerhahn erlegt hatte und zu kurzer Rast nach Dresden zurückgekehrt war. Am Bahnhof wurde der König von dem Oberbürgermeister Dr. Kälig, dem Rgl. Oberstallmeister Korsetz und dem Oberbahnhofsvorsteher v. Eckerlein empfangen. Der König begab sich zunächst im Katsgeschirr nach dem Rathaus, wo der Oberbürgermeister im Bürgeraal vor einem geladenen Publikum einen Vortrag über Jagdleben in Deutsch-Südwestafrika hielt. Nach dem Vortrag begab sich der König nach Dybin, von wo aus er heute noch einmal der Auerhahnjagd obliegen wird.

* Auerbach, 20. April. Schadenfeuer. In der Nacht zum Sonntag wurde das an drei Straßenseiten gelegene Warenhaus Rohrbach (das früher auch in Aue ein Geschäft unterhielt, D. R.), hier ein Haus der Flammen. Bei dem Brande, der weitlich sichtbar war, war das benachbarte Gebäude der Bogtändischen Kreditanstalt arg gefährdet, ebenso die dem Warenhaus

hat. Frau Osborn erwartet sie im Wohnzimmer mit freundlicherer Miene als sonst. Man trifft sich heute zum ersten Male, denn Madame hat in ihrem Zimmer gestrichelt und ebenso die Damen Dawille.

Habt Ihr Euch von dem gestrigen Tage erholt? fragt sie. Marie hat, wie ich sehe, keine Spuren davongetragen, aber Renée ist sonnenverbrannt. Es ist etwas Ungewöhnliches, daß sie von ihrer jüngeren Enkelin mehr als ganz oberflächlich Notiz nimmt.

Das Mittagessen geht vorüber. Marie gibt sich immer Mühe, bei der Großmutter ihr Unterhaltungstalent glänzen zu lassen. Sie befißt es in hohem Grade, wenn sie nur will. Renée will nie. Sie weiß, daß Frau Osborn sie nicht mag und sie erwidert diese Abneigung von ganzem Herzen.

Nach beendeter Mahlzeit tritt Renée ans offene Fenster und blüht hinaus. Der heitere Sonnenschein, der so lange angebauert hat, ist fort; der Tag ist grau, windstill, regenverheißend. Eben fallen zwei oder drei Tropfen auf die Platten nieder. Renée blüht träumerisch nach dem Stückchen bläulichen Himmel, das man zwischen den Bäumen sehen kann, da hört sie Frau Osborns langsame, gemessene Stimme.

Ich habe mit Euch über eine Sache von einiger Wichtigkeit zu reden, beginnt sie, mein Vermögen betreffend. Renée, darf ich auch um die Ehre deiner Aufmerksamkeit bitten?

Marie, die im graziöser Trägheit in einem Sessel lehnt und in einem illustrierten Buche blättert, hört in dieser Beschäftigung auf und wendet sich zu ihrer Großmutter. Renée macht ein paar Schritte vorwärts und bleibt, an den Marmorselamin gelehnt, stehen.

Ich habe Euch am Abend Eurer Ankunft gesagt, fährt Frau Osborn fort, daß ich mein Testament gemacht und meinem Freund Langham alles vermacht habe. Daß er es zurückgewiesen, ändert meinen Entschluß nicht. Aber gestern abend haben wir auf dem Dampfer im Nachhausefahren davon geredet, und ein neuer Gedanke kam uns, in dessen Ausführung Eure Interessen mit den feintgen ver-

eintigt werden können. Er hat mich, Euch diesen Plan mitzuteilen. Er besteht darin, daß eine von Euch Herrn Langhams Frau wird.

Totenstille herrschte im Zimmer. Renée steht völlig niedergeschmettert aus. Dann blühen Zorn und Trost aus ihren dunklen Augen. Sie blüht nach Marie; doch diese ist nur etwas blässer geworden und hat die Lippen unheimlich andergespreizt, sonst ist ihr Gesicht unverändert geblieben.

Ich brauche Euch kaum zu sagen, daß Herr Langham in keine von Euch verliebt ist, fährt Frau Osborn fort und wendet sich beinahe ausschließlich an die ältere Schwester; das liegt in der Zukunft, wenn es überhaupt nötig ist. Wirklich befestigt diese Heirat die Bande des Blutes, die Euch an mich binden. Sobald er gewählt hat, wird er sich erklären. Brauche ich zu sagen, welche Antwort ich wünsche?

Wieder blüht Renée auf Marie; feuriger Zorn sprüht aus ihren Jüngen, leidenschaftlicher Trost aus ihren Augen.

Sprich, wirf ihr dieses beleidigende Anesbieten vor die Füße! sagt der flammende Bild, aber Marias Augen sind auf die weißen Hände in ihrem Schoße gebettet; ihr Gesichtsausdruck verrät nichts von ihren Gedanken.

Als junge Damen, die in französischen Grundrissen gezogen worden sind, fährt die Großmutter in ihrer jetzigen Weise fort, muß er Euch ja vollständig richtig erscheinen, den Garten meiner Waise angucken. Der Langham besitzt alle Eigenschaften, um selbst dem tollsten Mädchen zu gefallen. Er ist schön, begabt, hat tadellose Manieren, jede Frau kann stolz auf einen solchen Mann sein. Er ist willens, eine von Euch zu heiraten, wenn ihr ihm kein Hindernis in den Weg legt. Und das werdet ihr in Rücksicht auf Eure Erziehung und Eure Lage schwerlich tun wollen. O, es ist schändlich, schändlich, seufzt Renée leise mit geballten Händen und laut klaffendem Herzen. Warum spricht Marie nicht? Warum steht sie nicht auf und sagt, daß sie lieber sterben, verhungern, sterben will, als solche Erniedrigung erdulden! Und er! O, wie recht hatte ich, ihn zu hassen. Solch einen Vertrag abzuschließen, eine von uns zu zwingen, ihn zu heiraten, weil er sich schämt, das Vermögen auf eine andere Weise

Hertrichs Gesundheits-Bitter ist infolge seiner besonderen Zusammensetzung **einzigartig und unnachahmlich!**

Dr. Lahmann

Wäsche

Alleinverkauf:

Rudolf Lange
vormals Gustav Kergert
Aue, Markt 7.

Das Geheimnis

alle Hautkrankheiten und Hautausschläge, wie Milchkrust, Bisschen, Pickeln usw. zu vertreiben, besteht in täglichen Wäschen mit der echten **Streckenpferd-Carbol-Teerschwefel-Seife** von Bergmann & Co., Radobitz 50 Pf. zu haben bei: Apoth. Kuntze, Adler-Apothek, Bernh. Lang, Gustav Otto, Herm. Heimer.

Malz-Kaffee

Zu jedem Pfund-Paket ein wertvoller Bon gratis.
R. Seibmann Wettinerstr. 11
Schneeberger Straße 8.

Adressbücher.

In der Geschäftsstelle des Kurier Tageblattes liegen zur Einsichtnahme folgende Adressbücher aus:

- Mus mit den 7 anderen Städten, den 57 Landgemeinden und 89 Gutsbezirken der Amtshauptmannschaft Schwarzenberg
- Mitzenberg
- Münchberg
- Niederwiesa
- Wurgwitz
- Musbach i. B., Amtgerichtsbezirk
- Bamberg
- Barmen
- Berzberg
- Böhmisch Waidmühl
- Brandenburg
- Braunau
- Baden-Baden
- Celle
- Chemnitz
- Chemnitz, Umgegend
- Coburg
- Cöthen
- Crimmitschau
- Döbeln und Umgegend
- Eisenach
- Eisfeld
- Erzgebirgen a. N.
- Freiberg
- Freystadt
- Gera
- Goslar
- Grimma
- Großschönau
- Großschönau, Amtshauptmannschaft
- Hagen
- Halbesstadt
- Hamburg
- Hersfeld
- Hildesheim
- Jena
- Leipzig
- Ludwigshafen
- Münchberg
- Mülsen
- Mülsen
- Niesky
- Niesky i. B.
- Oberergerberg, Industriebezirk
- Pforta
- Potsdam
- Plauen i. B., Amtshauptmannschaft
- Radeberg
- Rheingau
- Riesa
- Schneeberg
- Schneeberg, Ort, Salze u. Frohse
- Spanau
- Stuttgart
- Suhl u. Zeitz St. Blasii
- Tschechien
- Thorn
- Wilmersdorf
- Wittenberg
- Worms
- Wurgwitz
- Zittau
- Zwickau, Umgegend.

Außerdem: Deutsches Reichs-Adressbuch.

5-Zimmer-Wohnung

zu mieten gesucht.
Best. Angeb. unt. „Wohnung“
Aue postlagernd.

Bed. alleinst. Dame sucht Wohnung bis 500 Mk. in nur anständig. Haus für sofort oder später. Angebote unter N. C. 318 an das Kurier Tageblatt.

Einf. möbl. Zimmer
zu mieten gesucht ab 1. 5. 1914.
Angeb. unt. N. C. 321 Exped. d. Bl.

Schönes möbl. Zimmer
an Herrn od. Fräulein zu vermieten. Wo? Zu erfragen im Kurier Tageblatt.

Möbl. Zimmer
zu vermieten. Zu erfragen in der Expedition des Blattes.

Gut möbl. Schlafstelle
mit 2 guten Betten am Markt zu vermieten. Zu erfragen in der Tagesblatt-Expedition.

Eine Stube,
neu eingerichtet, ist an et. zelt. Person zu vermieten. Zu erfragen in der Tagesblatt-Expedition.

4-Zimmer-Wohnung
ab 1. Juli zu vermieten.
Zu erf. in der Tagesblatt-Expedition.

Bleyles Knaben-Anzüge

Alleinverkauf:
Rudolf Lange
vormals Gustav Kergert
Aue, Markt 7.

Elegante **Herrn-Halbschuhe**
in schwarz und braun
feine Ausführung bis Mt. 14.50.
Schönlische Schuhwarenhaus.

Farben Firnis Lacke Pinsel

Rohrstuhlack Strohhutlack
Herm. Heimer
Wettin-Drogerie.

Schöne Wohnung

(Halbtage) in ruhiger Straße Nähe Markt per 1. Juli mietfrei. Näheres zu erfahren in der Tagesblatt-Expedition.

Ölmig-Weidlich-Seife Aromatisch Lobemir-Seife

Die Beste
für den Haushalt.
Sparsam und ergiebig im Verbrauch.
Schont die Wäsche.
Man achte genau auf die Firma:
C. K. Weidlich-Weidlich.



Verkaufsstellen durch obiges Wäscherinnen-Piktal kenntlich.

Hypotheken u. Darlehen in jed. Höhe (legt. auch geg. Möbelsch. u. ohne Bürg.) unt. zeitgemäß. u. günst. Beding. schnell u. disk. durch **Arthur Trognitz, Zwickau, Sa.** Richardstr. 22. Sprechzeit 9-5. Rückporto.

Geldsuchende
hüten Sie sich v. Darlehnschwinkeleien und schreiben Sie bei Bedarf erst an: **Schlichtsch 68 Plauen i. B.** Auskunft vollständig kostenlos!

Hadern
Knochen, Papierabfälle, Eisen, Metalle, sowie alle Sorten neue Stoffabfälle kauft ständig zu höchsten Preisen
Kurt Albrecht
Reichstr. 16, am Rochschulplatz.
Reelle Bedienung.

Strümpfe, Socken, Strumpfsägen, Schwißer, Schwiger, Trikothemden, Unterhosen, Turn- und Fußballhosen, sowie Strickgarne in Wolle, Wigogne und Baumwolle kauft man vorteilhaft in der Maschinenfabrikerei von **E. Ackermann**
Aue, Auerhammerstr. 3.



20 Mark kostet nebenstehender feiner Tafelwagen direkt in der Rindermaschinenfabrik **20 Mark** kostet solch. Wag. auch in Pedalgröße, wenn f. 30 Mark erhalten Sie schon in der Fabrik vermind. Tangentenscheinüber, das feinste, was es überhaupt gibt. — Rindermaschinen kauft man direkt in der Fabrik, weil hier wirklich Fabrikpreise u. hundertfache Auswahl
Julius Treiber, Grimma.
Größte Kinderwagenfabr. Sachsens.
Zwillingskinderwagen vorrätig.

Ruten- und Stallbesen
empfehlen mit 26 u. 28 Bfg.
Bezirksamt. Muldenhütten, Sa.

Wer Chauffeur
werden will, erhält Prosp. kostenfrei. Eintritt jederzeit. Beruf gleich. **Chauffeur-Schule am Technikum Altenburg (S.-A.)**

Gewinnhaft, edellicher Natur, zu trinken vor, lundia im Sport, vertraut mit der B. sorgung aller Bot ngänge für Boh, Privat und B. schafen, such seinen früher. Post als

Marktheller und Hausmann

wieder zu bekleiden. Selbiger ist auch gewandter Radfahrer, gewes. mit R. schiff und Segler, kundig in der elektrischen Beleuchtung. Angebote unter N. C. 322 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Zücht. Gärtnergehilfen

sucht **Georg Schulze**
Gärtner am Friedhof.

Hausmädchen

14 bis 16 Jahre alt, sucht für 1. oder 15. Mai **Frau Direktor Schulze, Papierfabrik, Bodau.**

Stepperinnen

Suche sofort mehrere recht eigenständige auf alle Sorten Herrschaften und Wäsche. **Paul Pulchmann, Wäsche-Näherer, Wildbach Post Stein.**

Enormer ständiger Verdienst

durch Verkauf meiner **pharmazeutischen Spezialitäten, Viehnährmittel und Neuheiten.** Offerten unter N. 100 Oberpfannenstiel postlagernd.

Mädchen

zum Antritt per 1. Mai suche ich ein kräftiges, nicht zu junges Mädchen, das allen häuslichen Arbeiten vorstehen kann und schon bei besseren Herrschaften gedient hat, für einen jungen Haushalt. **Frau Kurt Schubert, Zwickau Sa., Bahnhofstr. 28.**

Einfache Stütze

25-36 Jahre alt, für 1. Mai gesucht. Zimmerreinigung, Schneidern, Ausbessern erwünscht. Gehalt 30 Mk. Angebote unter **„Stütze“** Bahnhofsbuchhandlung Zwickau i. Sa. erbeten.

Kräftiges Mädchen

zur Aufwartung sucht **Restaurant zum Tunnel.**

Reisende

zum Besuch von Privaten gegen Provision oder Fixum per sofort für Brittschritt bei gutem Verdienste gesucht. Offerten unter **N. 426 an Haasenhein & Vogler, A.-G., Chemnitz**

12jähr. Schulmädchen

gesucht. Zu erf. in d. Exped. d. Bl. **Plauen i. B., Krausenstr. 11.**

Werter Herr!

Mein alter Beinschaden heilt schon durch Ihre Rino-Salbe. Seit zehn Jahren habe ich schon alles mögliche angewendet, aber nichts hat geholfen, aber nachdem ich jetzt Ihre Rino-Salbe gebraucht, ist alles wieder geheilt, wofür ich Ihnen meinen anerkennenden Dank ausspreche. **R. Schmitz.**
Rino-Salbe wird mit Erfolg gegen Rheumatisches, Flechtchen und Hautleiden angewendet und ist in Dosen à Mk. 1.15 und Mk. 2.25 in der Apotheke vorrätig; aber nur echt in Originalpackung weiß-grün-rot und Firma Ritz, Schuber & Co., Weinbühl Dresden. **W. Weinbühl Dresden.**
Einschreibungen weisen man zurück.

H. Grünenwald
akad. geb. Architekt
Auerbach i. Vogtl.
Gabelsberger Straße 1
Fernsprecher Nr. 759
empfiehlt sein Büro zum **Entwurf und Bauleitung** jeder Art von **Um- und Neubauten, Landhausbauten, Kleinwohnungsbau.**
Innen-Ausbau.
Kunstgewerbliche Entwürfe.
Beste Referenzen.

Drucksachen

aller Art
von der

- Briefbogen
- Rechnungen
- Postkarten
- Kaverts
- Lieferscheine
- Paketadressen
- Etiketten
- Frachtbrieft
- Offertschreiben
- Prospekte
- Kataloge
- etc. etc. etc.
- Privatbriefbogen
- Visitkarten
- Familienanzeigen

Auer Druck- u. Verlagsgesellschaft

zu beziehen,
ist im Interesse der Besteller zu empfehlen.
Daß diese **zweckmässig, prompt und sehr preiswert** liefert, ist **allgemein anerkannt.**